

*Erich Reiter*

**Vorwort**

7

*Heinrich Schneider*

**Die Gemeinsame Aussen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union  
Komponente einer Europäischen Sicherheitsordnung?**

9

1. Das Verhandlungsergebnis von Amsterdam als die "Kunst des Möglichen" oder als das Scheitern des Versuchs, das Notwendige möglich zu machen? 9
2. Die Vorgeschichte der "GASP": Von der Europäischen Politischen Zusammenarbeit zum "Projekt Maastricht" 10
3. Die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik im Ringen um den Maastrichter Unionsvertrag 18
4. Das Ergebnis von Maastricht und seine Umsetzung: Die GASP im System des Unionsvertrages 21
5. Die militärische Dimension: Die WEU als "Bestandteil der Entwicklung der Europäischen Union" 32
6. Der Weg zur Unionsreform: Das Ringen um die neue GASP 36
7. Der Kompromiß von Amsterdam: Kleine Fortschritte und Hoffnungen auf die Zukunft 39
8. Fazit: Die Zukunftsrolle der Europäischen Union und der GASP im Kontext der europäischen Sicherheitspolitik 44

*Hanspeter Neuhold*

**Kooperative Sicherheit – Kollektive Sicherheit – Kollektive Verteidigung  
Eine Bestandsaufnahme aus europäischer Sicht**

47

1. Einleitung 47
2. Kooperative Sicherheit 48
3. Kollektive Sicherheit 53
4. Kollektive Selbstverteidigung 56
5. Schlußfolgerungen für Österreich 60

*Heinz Gärtner*

**Konzepte zur europäischen Sicherheit – ein Theorievergleich**

62

1. Das (neo-)realistische Modell 62
2. Das institutionalistische Modell 63
3. Das Interdependenzmodell 64
4. Integrationsmodelle 65
5. Das Modell der Sicherheitsgemeinschaften 66
6. Das Modell des demokratischen Friedens 67
7. Das Modell des Mächtkonzerts 69
8. To hide or fight alone – ein Modell für Kleinstaaten? 70
9. Das Lernmodell 72
10. Das Modell Kollektive Sicherheit 73

Schlußfolgerungen für ein europäisches Sicherheitssystem	74
<i>Curt Gasteyger</i>	
<b>Europa: Konturen einer Friedensordnung</b>	<b>79</b>
Katalog der Ungewissheiten	81
Neue Dimensionen	82
Jenseits institutioneller Reformen	84
<i>Ernest König</i>	
<b>Sicherheitspolitik im Umbruch</b>	<b>86</b>
Wo sind die Ursachen für eine derartige Entwicklung zu suchen?	87
<i>Erich Reiter</i>	
<b>Die Rolle der NATO für die europäische Sicherheit</b>	
<b>Europas Sicherheit</b>	<b>93</b>
Die NATO-Reform als Kern der Neuordnung	94
Funktion und Aufgaben der NATO	95
Reform der NATO zwecks osteuropäischer Stabilität und Krisenmanagement	96
Ordnungsaufgaben für Osteuropa	97
Die NATO als Krisenfeuerwehr	97
Europäisierung der NATO	98
Die Zukunft der transatlantischen Beziehungen	99
<i>Uwe Nerlich</i>	
<b>Die Rolle nuklearer Waffen in der zukünftigen europäischen</b>	
<b>Sicherheitsordnung</b>	<b>102</b>
<i>Gregor Schöllgen</i>	
<b>Deutschland als europäische Großmacht</b>	
<b>Chancen, Risiken, Perspektiven</b>	<b>108</b>
I. 108	
II. 109	
III.	112
<i>Wolfram Wette</i>	
<b>Deutschland übt "out of area".</b>	
<b>Eine Kritik der Neuen Normalität mit militärischer Prägung</b>	<b>116</b>

*Andrei Zagorski*

<b>Neuregelung der Beziehungen zwischen Russland und der NATO</b>	<b>121</b>
Einführung	121
1. Institutionalisierung der Beziehungen zwischen Russland und der NATO	121
2. Kontroverse über das Potential der grundlegenden Akte	124
3. Inhaltliche Ausfüllung der Grundakte	128
Verdichtung der Kommunikations- und Konsultationsnetzwerkes zwischen Russland und der NATO.	129
Vertrauensbildung.	129
Individuelles Partnerschaftsprogramm	130
Zusammenarbeit im militärwirtschaftlichen Bereich	130
Schlussfolgerungen	131

*Lothar Rühl*

<b>Perspektiven der europäischen Sicherheit und der Partnerschaft mit der atlantischen Allianz</b>	
<b>Überlegungen zur längerfristigen Entwicklung Rußlands</b>	<b>132</b>
I. Die Fragestellung in der historischen Dimension	132
II. Die geopolitische Dimension	134
III. Politische Entwicklungsdominanten	135

*Oliver Thränert*

<b>Die Osterweiterung der NATO: ein Schritt in Richtung gesamteuropäischer Sicherheit ?</b>	<b>140</b>
Ein alternativer Weg	141
Probleme der NATO-Osterweiterung	143
Rußland	144
Finalität	144
Einflußzonen	145
Die real existierenden europäischen Konflikte	146
Europäisierung der NATO?	147
Kosten	148
Schluß	149

*Georg Bautzmann*

<b>Zu den Kriegsplanungen des Warschauer Paktes in den achtziger Jahren Darstellung unter Berücksichtigung der Quellenlage nach Ende der DDR</b>	<b>151</b>
1. Zur Quellenlage nach dem Ende der DDR und ihrer Streitkräfte	151
1.1. Dokumente	151
1.2. Mündliche Quellen	151
1.3. "Hardware"	151
2. Erkenntnisse	152
2.1. Allgemeine Erkenntnisse	152
2.2. Zu den operativ-strategischen Planungen für den Kriegsfall	153
2.3. Zum geplanten Einsatz der Kräfte im Kriegsfall	156
2.4. Zur Bedeutung Österreichs in den Kriegsplanungen des Warschauer Paktes	158
3. Entwicklungen in den letzten Jahren des Warschauer Paktes bis 1990	160

*Henn-Jüri Uibopuu*

<b>Die Sicherheitsituation in den baltischen Staaten</b>	<b>162</b>
1. Militärische Risikofaktoren	162
2. Politische Risikofaktoren	163
3. Wirtschaftliche Risikofaktoren	164
4. Soziale Risikofaktoren	165
5. Ökologische Risikofaktoren	165
6. Kriminelle Risikofaktoren	165

*Sigrid Faath*

<b>Die Bedeutung der Situation im südlichen Mittelmeerraum für die europäische Sicherheit</b>	<b>168</b>
1. Bedrohungen oder Risiken aus dem südlichen Mittelmeerraum? Eine europäische Wahrnehmung	168
2. Eine Einschätzung der definierten Risiken aus dem südlichen Mittelmeerraum für die europäische Sicherheit	170
Zur These der Instabilität	171
Zur Aufrüstung und der Proliferation von Massenvernichtungswaffen	172
Migrationsdruck	175
3. Entwicklungstendenzen im südlichen Mittelmeerraum Ende der neunziger Jahre – Nur Risiken oder auch Chancen für die europäische Sicherheit?	175
Literatur	177

*Beno Arnejcic*

**National Value Orientation of Slovenian Citizens and Their Trust in the Armed Forces**

**180**

Introduction

180

National Value Orientation of a Cross-Section of Slovenian Citizens in the 90's

180

Definition of trust in the armed forces and its relation to the most external national values

182

Conclusion

186

Literature and Sources

186

*Udo Steinbach*

**Die europäische Rolle der Türkei im Angelpunkt zwischen den Krisenregionen Balkan, Kaukasus, Mittlerer Osten und Naher Osten**

**188**

Der Balkan

189

Der Kaukasus und Zentralasien

190

Der Mittlere Osten

192

Europas Interesse an der Türkei

193

*Dietmar Rothermund*

**Indiens Rolle in der globalen Politik**

**197**

Indien und China – ein labiles Gleichgewicht

197

Indien und seine Nachbarn : Vom "big stick" zur Gujral-Doktrin

199

Südasiens Muslims – die Mehrheit der islamischen Welt

201

Südasiens und der "Clash of Civilisations" – ein problematisches Szenario

204

Literaturhinweise:

205

*Barbara Krug*

<b>Wirtschaftsentwicklung in China/Ostasien und sicherheitspolitische Auswirkungen auf Europa</b>	<b>206</b>
1. Alle Staaten im pazifischen Raum bevorzugen "Manövrierfähigkeit" anstelle sicherheitspolitischer Allianzen.	206
2. Alle Staaten wehren sich gegen eine größere sicherheitspolitische Rolle Japans.	206
3. Alle Staaten haben seit dem Zusammenbruch des Sozialismus beträchtlich aufgerüstet.	206
4. Der Pazifische Raum ist sicherheitspolitisch unterinstitutionalisiert.	207
5. Wegen fehlender internationaler Verträge steht die Volksrepublik im Zentrum der regionalen Sicherheit.	207
6. Der maritime Pazifikraum ist nicht das sicherheitspolitische Hauptproblem.	207
7. Die chinesisch-US-amerikanischen Beziehungen sind besser als ihr Ruf und zeichnen sich in sicherheitspolitischen Fragen durch Kooperation aus, während der Aufmerksamkeit heischende Konflikt auf ökonomische Fragen begrenzt bleibt.	208
8. Die Sicherheit des Raumes ist mittelfristig von zwei Strömungen determiniert: zunehmender Xenophobie und dem ökonomischen Erfolg.	208
8.1. Xenophobie	208
8.2. Die Wirtschaftsentwicklung	210
9. Hongkong ist kein zusätzlicher Gefahrenherd.	211
10. Der Einfluß Europas auf den pazifischen Raum ist gering.	211
Ausgewählte Literatur:	212

*Erich Schweighofer*

<b>Konflikt im Cyberspace: Wo bleibt das Völkerrecht?</b>	<b>215</b>
Arten der informationellen Kriegsführung	216
Szenarien der informationellen Kriegsführung	216
Szenario 1: Der digitale Angriff	216
Szenario 2: Angriff auch mit informationeller Kriegsführung	217
Szenario 3: Terror mit informationeller Kriegsführung	217
Vorbemerkungen zur völkerrechtlichen Relevanz des Cyberwar	217
Daten: Unsichtbare Kampfmittel im Heuhaufen	218
Grenzüberschreitende Datenflüsse und staatliche Souveränität	218
“Nur Cyberwar” oder Cyberwar als Begleiterscheinung des bewaffneten Konflikts	218
Ist der Cyberwar als bewaffneter Konflikt anzusehen?	219
Humanitätsrecht	221
Schlußfolgerungen und Ausblick	222

<i>Veith Risak</i>	
<b>“Sicherheitspolitische Bedeutung der Informationstechnik”</b>	<b>223</b>
Zusammenfassung	223
Einleitung	223
Chancen und Gefahren der Informationstechnik	224
Einführende Bemerkungen	224
Managementzyklus	225
Zielfindung	225
Situationsbewertung	226
Entscheidung	226
Planabsicherung	226
Durchführung	227
Erfolgskontrolle	227
Chancen und Notwendigkeiten	227
Als Chancen bieten sie vor allem:	227
Risiken	228
Konsequenzen	228
Literatur	230